

Das **Hausdorff Research Institute for Mathematics (HIM)** ist ein Teil des Hausdorff-Zentrums für Mathematik (HCM), welches 2006 mit Mitteln aus der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gegründet worden ist. Das HIM übernimmt innerhalb des Zentrums die Ausrichtung von Forschungsprogrammen, in denen Mathematiker aus aller Welt für jeweils vier Monate über ein spezielles Thema arbeiten.

Felix Hausdorff, Namensgeber des HCM, gehört zu den herausragenden deutschen Mathematikern des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts.

Die in Bonn ansässige gemeinnützige **Deutsche Telekom Stiftung** engagiert sich für eine Verbesserung der Bildung in den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und arbeitet dabei entlang der Bildungskette. Von besonderer Bedeutung ist die Mathematik. Die Stiftung unterstützt die Lehreraus- und -fortbildung in diesem Fach und ist zudem einer der vier Träger des Wissenschaftsjahres 2008, dem Jahr der Mathematik.

Das **HIM-Gebäude**, das in Teilen zu den ersten Bauten der Poppelsdorfer Allee gehört, wurde 1869/70 von dem Chemiker Ernst Leverkus (Leverkusen) erbaut. Das Gebäude steht als Beispiel eines nahezu geschlossenen Ensembles aus den Anfängen der Bonner Südstadterweiterung unter Denkmalschutz. Während seiner wechselvollen Geschichte wurde es als Wohn- und Bürohaus genutzt, u. a. in den 50er Jahren als Dänische Botschaft. Durch die Umbauten im Jahre 2007 wurden einige Räume in ‚Denkzellen‘ für die Mathematiker verwandelt.

**Gästebuch:** Wir würden uns sehr über Ihren Eintrag freuen.

*Das Hausdorff Research  
Institute for Mathematics  
und die  
Deutsche Telekom Stiftung  
laden ein:*

# *Mathematischer Salon*

*10. Mai 2012, 20 Uhr  
Poppelsdorfer Allee 45*

## Programm

J.S. Bach, Praeludium und Fuge C-Dur, BWV 870

J.S. Bach, Praeludium und Fuge c-moll, BWV 871

J.S. Bach, Sonate für Flöte und obligates Cembalo g-moll, BWV 1020  
(Allegro – Adagio – Allegro)

W.A. Mozart, Flötenkonzert, KV 314, 2. Satz  
(Andante ma non troppo)

### Robert Paul Königs

Sind Mathematiker anders?  
Beobachtungen aus der Forschungsförderung

W.A. Mozart, Fantasie für Klavier, c-moll, KV 475

J.S. Bach, Triosonate für 2 Flöten und Basso continuo, BWV 1039  
(Adagio – Allegro ma non presto – Adagio e piano – Presto)

J. S. Bach, Praeludium und Fuge E-Dur, BWV 878

**Michael Joachim, Querflöte**

**Michael Weiss, Querflöte**

**Wilhelm Rodenberg, Klavier**

(Bitte Mobiltelefone ausschalten)

**Robert Paul Königs**, 1949 in Wildeshausen (Oldb) geboren, studierte in Johannesburg und Würzburg Mathematik und promovierte 1978 über ein Thema aus der Kontrolltheorie. Im Anschluss hat er in Heidelberg für den (wissenschaftlichen) Springer-Verlag gearbeitet, zuletzt in der „Planung Mathematik“. 1981 wechselte er zur Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn, wo er seither tätig ist. Dort betreute er von 1986 bis 1996 das Fach Mathematik (unter anderen), danach bis 2003 das Programm „Graduiertenkollegs“. Nach zwei Jahren als deutscher Direktor des Chinesisch-Deutschen Zentrums für Wissenschaftsförderung in Beijing übernahm er 2005 die Leitung der Abteilung „Fachliche Angelegenheiten der Forschungsförderung“.

**Michael Joachim** wurde 1966 in Bonn-Beuel geboren und spielt seit seinem zwölften Lebensjahr Querflöte. Als Jugendlicher gewann er mehrfach Preise beim Regional- und Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Rheinland-Pfalz, nahm später auch an Meisterkursen von A. Jaunet teil, entschied sich bei der Berufswahl dann aber für das Fach Mathematik. Nach einem Diplomstudium in Heidelberg, promovierte er 1997 an der University of Notre Dame (USA) und habilitierte sich 2003 an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) in Münster. Zwischen 2003 und 2007 war er als Hochschullehrer an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn und der WWU in Münster tätig. Seit 2007 ist er außerplanmäßiger Professor am Mathematischen Institut der WWU Münster.

**Michael Weiss** wurde 1955 in Berlin geboren. Er erhielt mit 6 Jahren den ersten Blockflötenunterricht und mit 11 Jahren den ersten Querflötenunterricht. Ein spannendes Jahr als Musik-Jungstudent bei Professor Hans-Peter Schmitz in Berlin führte dennoch nicht zu einem Musikstudium, sondern zu Zweifeln und einem Mathematikstudium, zuerst in Tübingen, dann bis zum Doktorgrad 1982 in Warwick. Nach vielen Jahren nomadischen Wissenschaftlerdaseins ohne Flötenspiel und 13 Jahren als Dozent und Professor für Mathematik an der Universität Aberdeen in Schottland ist er seit dem 1. April 2012 an der Universität Münster tätig. Der Umzug wurde durch einen Preis der Humboldtstiftung ermöglicht.

**Wilhelm Rodenberg**, geboren 1957 in Minden, war zunächst Jungstudierender, daran anschließend folgte ein reguläres Studium an der Hochschule für Musik in Detmold bei Renate Kretschmar-Fischer, als zweites Hauptfach studierte er Komposition bei Walter Steffens. Später wechselte er zu Gregor Weichert (Klavier) an die Musikhochschule Münster. Wilhelm Rodenberg besuchte Meisterkurse bei Conrad Hansen, Edith Picht-Axenfeld und György Sebök, Kammermusik bei Paul Meisen, Jürgen Kussmaul und Liedbegleitung bei Günther Weißenborn. In seiner langjährigen pianistischen Laufbahn konzertierte er auf vielen deutschen Bühnen sowie im weiteren europäischen Umfeld. 2009 erschien bei *musicom* seine Solo-CD *Looking Up* mit Werken für Klavier von der Renaissance bis zur Gegenwart.